

## Biographisches

„Sie kannte nicht den Ehrgeiz, der an erster Stelle stehen will“.<sup>1</sup> Emma Ihrer (1857-1911) zum 150. Geburtstag

Claudia von Gélieu

Eine Bewegung bedarf vieler Mitwirkender, um etwas ins Rollen zu bringen. Dies gilt auch für die proletarische bzw. sozialistische Frauenbewegung in Deutschland, die bis heute vor allem mit einem Namen verbunden ist: Clara Zetkin. Bekannt wurde sie durch ihre 25jährige Tätigkeit als Redakteurin für „Die Gleichheit“. Initiiert wurde diese Arbeiterinnenzeitung von Emma Ihrer, die bis 1907 auch als deren Herausgeberin fungierte. Sie ist eine von den vielen Frauen, die vor und mit Clara Zetkin um die Durchsetzung der Arbeiterinneninteressen fochten. Emma Ihrer wurde wie Clara Zetkin vor 150 Jahren geboren. Dieses Jubiläum gibt Anlaß, auch an diese wichtige Vorkämpferin der Arbeiterinnenbewegung zu erinnern.

Emma Ihrer war die erste und ist die bis heute wichtigste Chronistin der Anfänge der Arbeiterinnenbewegung in Deutschland. 1893 gab sie im Selbstverlag die Broschüre „Die Organisation der Arbeiterinnen Deutschlands, ihre Entstehung und Entwicklung“ heraus. Anlaß hierfür war die Weltausstellung in Chicago, zu der die amerikanische Frauenbewegung einen eigenen Ausstellungspavillon errichtete, in welchem gezeigt werden sollte, „was die Frauen auf den verschiedenen Gebieten des menschlichen Schaffens leisten, und wie und unter welchen Bedingungen sie allerwärts für ihre Befreiung und ihre Gleichstellung mit der Männerwelt kämpfen“, wie Emma Ihrer zur Ankündigung ihrer Broschüre in der „Gleichheit“ vom 5. April 1893 schrieb. Fünf Jahre später erschien eine überarbeitete und erweiterte Fassung dieser Broschüre unter dem Titel „Die Arbeiterinnen im Klassenkampf“.

Es ist davon auszugehen, daß Emma Ihrer das meiste, das sie in ihren Dokumentationen über die Geschichte der Arbeiterinnenbewegung in Deutschland festhielt, aus eigener Anschauung kannte oder gar selbst daran mitgewirkt hatte. „Es muß [...] vieles aus dem Gedächtnis aufgeschrieben werden“, wies sie in ihrer Einleitung 1898 hin. Als Grund, warum ihr bei der „Zusammenstellung dieser Tatsachen kein reiches Material zu Gebote stand“, führte sie an: „Das meiste wurde bei den häufigen Haussuchungen beschlagnahmt und ist uns auf diese Weise verlorengegangen.“<sup>2</sup> Manches wurde wegen drohender Haussuchungen wahrscheinlich gar nicht erst aufgehoben, damit es nicht als belastendes Material

---

1 Nachruf von Wally Zepler in: Sozialistische Monatshefte 1911, H. 1, S.116.

2 Emma Ihrer: Die Arbeiterinnen im Klassenkampf, Hamburg 1898, S.5.

von Polizei und Justiz gegen die Frauen verwendet werden konnte. Die ersten Arbeiterinnenvereine waren nicht nur durch das Sozialistengesetz (1878-1890) bedroht. Für Frauen bestand von 1850 bis 1908 in Preußen und vielen anderen deutschen Ländern das Verbot, sich zu politischen Zwecken zusammenzuschließen und politischen Organisationen beizutreten. Selbst die Teilnahme an politischen Versammlungen konnte ihnen nach dem preußischen Vereinsgesetz untersagt werden.

Ist dies auch der Grund, warum es keinen persönlichen Nachlaß von Emma Ihrer gibt? Hat sie alles vernichtet und nichts aufgehoben, damit es nicht in falsche Hände fällt? Auch im Nachlaß von Carl Legien, mit dem sie eine zwei Jahrzehnte andauernde Liebesbeziehung verband, findet sich nur ein indirekter Hinweis auf Emma Ihrer. In den Unterlagen des langjährigen Gewerkschaftsvorsitzenden Deutschlands befindet sich ein Taschenkalender, der als handschriftliche Widmung einen Aphorismus der bekannten Schriftstellerin Marie Ebner Eschenbach enthält: „Jede gescheite Frau hat Millionen geborene Feinde – alle dummen Männer.“<sup>3</sup>

Nicht nur dieses Fehlen persönlicher Aufzeichnungen, Briefe etc. erschwert es, sich ein Bild von Leben und Wirken Emma Ihrer zu machen. Die zahlreichen vorhandenen zeitgenössischen Quellen wie Aussagen von Mitstreiterinnen, Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern, Presse- und Polizeiberichte widersprechen sich nicht selten. In späteren Beiträgen und Aufsätzen über Emma Ihrer,<sup>4</sup> die in den meisten Fällen ohne Quellenangaben erstellt wurden, ist oft nicht mehr auszumachen, woher die Informationen und Einschätzungen stammen. Weder Kurt Ständer, der als Leiter des Veltener Museums in den fünfziger und sechziger Jahren eine umfangreiche Materialsammlung<sup>5</sup> zu Emma Ihrer zusammenzutrug, noch mir, die ich mich seit mehr als zwanzig Jahren mit ihr beschäftige, ist es gelungen, entscheidende Fragen in ihrer Biographie zu klären.

### *Lebenslauf oder das Private ist politisch*

Im schlesischen Glatz (heute polnisch Kłodzko), damals bekannt als preußische Festung, zu deren berühmten Häftlingen der Freiherr von der Trenck, die Giftmischerin Ursinius und später Karl Liebknecht gehörten, wurde Emma Ihrer am 3. Januar 1857 als Tochter des Schuhmachermeisters Wendelin Faber,

---

3 Bundesarchiv Berlin, Nachlaß von Carl Legien, 90 Le 6.

4 Siehe Marie Juchacz: Sie lebten für eine bessere Welt. Lebensbilder führender Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts, Berlin-Hannover 1956, S.21-25; Warmherzig, doch mit scharfer Zunge. Emma Ihrer, in: Für dich, 1987, Nr. 15, S.24-27; Dieter Schneider: Emma Ihrer: Gegen Rückständigkeit und Unverstand, in: Ders. (Hrsg.): Sie waren die ersten. Frauen in der Arbeiterbewegung, Frankfurt a.M. 1988, S.77-89.

5 Siehe Kurt Ständer: Emma Ihrer. Der Lebenslauf einer großen Sozialistin, unveröffentlichtes Manuskript, Velten 1962.

genannt Rother,<sup>6</sup> geboren. Als ihr Geburtsname kursieren deshalb sowohl Faber als auch Rother. Der Vater soll Emma streng katholisch erzogen haben. Mehr ist über ihre Kindheit und Jugendzeit nicht überliefert.

1881 taucht sie dann bereits unter dem Namen Emma Ihrer in den Berliner Polizeiakten auf.<sup>7</sup> Sie hatte sich an der Gründung eines „Frauenhilfsvereins für Handarbeiterinnen“ beteiligt und war in dessen Vorstand gewählt worden. Zu den Zielen dieses Vereins gehörte die Errichtung einer Arbeitsvermittlung und von Arbeitswerkstätten für erwerbslose Frauen, eines Speisehauses und einer Lesehalle für Arbeiterinnen.<sup>8</sup> Die Vorhaben des „Frauenhilfsvereins“ scheiterten an den zu geringen finanziellen Mitteln. Übrig blieben, wie Emma Ihrer festhielt, wichtige Erfahrungen und „ein Häuflein tatkräftiger Frauen“, die etwas gegen die „erbärmliche Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte“ unternehmen wollten.<sup>9</sup>

1881 gilt auch als das Jahr, in dem Emma Ihrer aus ihrer Geburtsstadt Glatz nach Berlin gekommen sein soll. Über die Gründe für diesen Ortswechsel gibt es unterschiedliche Erklärungen. Während die einen Emma Ihrer Bildungshunger und Tatendrang anführen, suchte sie anderen Darstellungen zufolge nach dem Tod ihres Vaters eine Möglichkeit in Berlin, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Nach Dieter Schneider arbeitete sie als Putzmacherin.<sup>10</sup> Auf jeden Fall baute Emma Ihrer den „Zentralverband der in der Blumen-, Blätter-, Palmen- und Putzfederfabrikation beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“ mit auf. 1903 wurde sie zur Vorsitzenden dieser kleinen Gewerkschaft gewählt und redigierte deren Organ „Der Blumenarbeiter“ bis zu ihrem Tod 1911.

Völlig ungeklärt ist, wann aus Emma Faber-Rother Frau Ihrer wurde. Nach den Recherchen von Kurt Ständer konnte selbst die Polizei nicht ermitteln, wann die beiden geheiratet hatten. Emanuel Ihrer eröffnete Ende 1886 im nordwestlich von Berlin gelegenen Velten eine Apotheke. Emma Ihrer betrieb von dort aus nicht nur ihr frauenpolitisches Wirken weiter. Die Apothekergattin nahm sich auch der Organisation der Kachelarbeiter der Ofenstadt an, organisierte Versammlungen und lud sozialistische Agitatoren nach Velten ein. Dies bewog die staatlichen Behörden zu Nachforschungen, wie es überhaupt zur Vergabe einer Apothekenkonzession an einen Mann, dessen Frau der Polizei als „Aufwieglerin“ bekannt war, hatte kommen können. Die Untersuchung ergab, daß an keinem der vielen vorherigen Arbeits- und Wohnorten von Emanuel Ihrer eine Frau Ihrer in Erscheinung getreten war.

Nach Kurt Ständer hatte Emanuel Ihrer 1873 eine Zeitlang in der Apotheke in Glatz gearbeitet. Wahrscheinlich hat er dort die damals 16jährige kennengelernt. Emmas Vater wird über diese Bekanntschaft wenig begeistert gewesen sein, nicht

---

6 Siehe Ders.: Eine Frau kämpft für das Recht der Frauen, in: Kulturspiegel Velten, 1961, H. 1, S.12.

7 Siehe ebenda.

8 Siehe Ihrer, Arbeiterinnen, S.10.

9 Ebenda.

10 Siehe Schneider, Emma Ihrer, S.81.

etwa wegen des großen Altersunterschieds von 22 Jahren zwischen den beiden. Dies war keine Besonderheit bei Eheschließungen, galt doch, daß der Mann sich erst einmal situiert haben mußte, um eine Familie zu gründen, während die Frau um so mehr Kinder gebären konnte, je jünger sie war. Anstoß beim katholischen Vater erregte vielmehr, daß Emanuel Ihrer aus einer Herrnhuter Predigerfamilie stammte, also reformierten Glaubens war. Nach den damaligen Gesetzen konnte eine Frau zwar mit 16 Jahren heiraten, allerdings nicht ohne Zustimmung der Eltern bzw. des Vormundes. Erst mit 24 wurde sie ehemündig, das heißt, daß sie dann auch gegen deren Willen eine Ehe schließen konnte. Bei Emma trat dies 1881 ein, also in dem Jahr, als sie von Glatz nach Berlin aufbrach. 1875 hatte das deutsche Kaiserreich die Möglichkeit der standesamtlichen Trauung eingeführt. Wenn Emanuel und Emma Ihrer nur kirchlich geheiratet haben, könnte dies die Schwierigkeiten erklären, etwas Genaueres darüber herauszubekommen.

In Velten nützte es Emanuel Ihrer nichts, daß er Mitglied des konservativen Wahlvereins geworden war. Angekreidet wurde ihm nicht nur, daß er das politische Engagement seiner Frau finanziell ermöglichte. Es wurde ihm als „unwürdige unverzeihliche Schwäche“ eines Ehemannes angerechnet, daß er es nicht unterband. Als ihm deshalb der Entzug der Apothekenkonzession drohte, verkaufte er diese sehr gefragte Erlaubnis. So blieb die Concordia-Apotheke in der Breitestraße in Velten bis heute erhalten, während nicht nur das Ehepaar Ihrer Velten 1894 verließ. In der „Veltener Zeitung“ erschien am 1. Mai 1894 folgende Notiz: „Velten ist am gestrigen Tage um zwei berühmte Personen ärmer geworden. Frau Emma Ihrer wanderte gen Pankow und Gendarm Ahrens an die niederländische Grenze. Beide Persönlichkeiten zogen, solange sie in Velten waren, auf Kriegspfaden gegeneinander.“ Der Polizist Ahrens wurde strafversetzt, weil er gegen Emma Ihrer den kürzeren gezogen hatte.

Emma und Emanuel Ihrer lebten offensichtlich bis zu ihrem Tod in Pankow, allerdings wechselten sie mehrmals die Adressen. Die erste Angabe liegt für das Jahr 1896 vor: Schönholzer Straße 8<sup>11</sup>. „Ihre Karte kam unbegreiflicherweise erst heut zu mir, offenbar durch m. Umzug veranlaßt“, entschuldigte sich Emma Ihrer 1903 bei Karl Liebknecht für ihre verspätete Antwort, die den Absender „Schloßstraße 8 I“ trägt.<sup>12</sup> Wie für viele andere SPD-Kandidaten trat Emma Ihrer als Rednerin für Karl Liebknecht im Wahlkampf auf. Dies war trotz „Politikverbots“ für Frauen möglich, da während des Wahlkampfes die entsprechenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes außer Kraft gesetzt wurden, weil die Männer auf die Unterstützung der Frauen, die selbst das Wahlrecht erst mit der Revolution 1918 erhielten, nicht verzichten wollten. Als letzte Adresse Emma Ihrer führt das Totenbuch des Zentralfriedhofs Friedrichsfelde, wo Emma Ihrer

---

11 Ständer, Emma Ihrer.

12 Siehe Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Nachlaß Karl Liebknecht, NY 4001/39, Bl. 47f.

nach ihrem Tod am 8. Januar 1911 als erste Frau eine Grabstätte auf dem „Friedhof der Sozialisten“ erhielt, schließlich die MarthasträÙe 10 in Niederschönhausen an.

In dem Haus in der MarthasträÙe lebten auch nach Emma Ihrers Tod ihr Ehemann Emanuel Ihrer und ihr langjähriger Lebensgefährte Carl Legien weiter, bis sie ebenfalls starben, der erste 1917, der zweite 1920. Heute liegen die Gräber von Emma Ihrer und Carl Legien nebeneinander in der „Gedenkstätte der Sozialisten“ in Berlin-Friedrichsfelde. Daß die beiden bereits als Lebende zusammengehörten, bleibt auch auf den neuen Informationstafeln, die 2006 aus Anlaß des 125jährigen Bestehens des Zentralfriedhofes aufgestellt wurden, unerwähnt. Die beiden kannten sich, seit sie 1890 zu den sieben Mitgliedern der Kommission zur Gründung des ersten gesamtgewerkschaftlichen Dachverbandes in Deutschland gehörten. Zusammen lebten sie ab 1903, nachdem die Generalkommission der Gewerkschaften, wie sich der Vorläufer des heutigen DGB nannte, deren Vorsitzender Carl Legien von 1891 bis 1920 war, ihren Sitz von Hamburg nach Berlin verlegte hatte.

Klatsch und Tratsch um die außereheliche Beziehung Emma Ihrers hatte es schon auf dem Erfurter Parteitag 1891 gegeben. Bezeichnenderweise ist es Friedrich Engels gewesen, der selbst mit mehreren Frauen ohne Trauschein zusammenlebte, der dies der Nachwelt überliefert hat. In einem Brief an Karl Kautsky, dessen erste Frau Louise, nachdem sie ihren Mann verlassen hatte, als Sekretärin bei Friedrich Engels lebte, schrieb Engels über Emma Ihrer: „Diese Dame scheint übrigens sehr freigiebig mit ihrer Gunst zu sein. Von den jüngeren Fraktionsmitgliedern gab in Erfurt [beim Parteitag 1891] fast jeder einige Erfahrungen darüber zum besten, was mir allerdings auch nicht sehr ritterlich erschien; ihre Gunst scheint übrigens Glück zu bringen; ihre Liebhaber wurden alle bei den letzten Wahlen gewählt.“<sup>13</sup> Statt an das in diesem Zusammenhang Nahe- liegendste, nämlich daß die Gunstbezeugungen Emma Ihrers in Wahlkampf- auftritten für die erfolgreichen Männer bestand, dachte auch der Sozialist Engels bei einer schönen jungen Frau nur an das „Eine“.

Noch viele Jahrzehnte nach Emma Ihrers Tod erzählten Gewerkschafter, die viel zu jung waren, um die Beteiligten noch persönlich gekannt haben zu können, daß Emma Ihrer nur durch ihr Liebesverhältnis zum Gewerkschaftsvorsitzenden Carl Legien Bedeutung erlangen konnte und welchen negativen Einfluß sie auf diesen ausgeübt habe. Über die „Nebenregierung“ Emma Ihrers hatte sich schon der Zeitgenosse Adolf Cohen, einflußreicher Vertreter der Metallarbeiter in der Generalkommission der Gewerkschaften, beklagt.

Unhinterfragt wurden auch immer wieder die Äußerungen Theodor Leiparts, Freund und Amtsnachfolger Legiens als Vorsitzender des 1919 gegründeten Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, zitiert. Danach war Emma Ihrer nur Carl Legiens zweite Wahl. Erst nachdem seine Werbung um eine Schwester

---

13 Zit. nach: Gerhard Beier: Schulter an Schulter, Schritt für Schritt: Lebensläufe deutscher Gewerkschafter, Köln 1983, S.96.

Leiparts unerhört geblieben sei, habe sich „der ewige Junggeselle [...] der älteren, verheirateten Emma Ihrer angenommen“. Der Altersunterschied zwischen den beiden betrug übrigens gerade einmal vier Jahre: Als sie sich kennenlernten, war Emma Ihrer 32 und Carl Legien 28 Jahre alt. Und die erste Wahl Emma Ihrers war Emanuel Ihrer, von dem sie sich trotz Legien nicht scheiden ließ. Wie das Dreiecksverhältnis aussah, darüber schweigt sich Leipart aus. Wie im Märchen heißt es am Ende: „Sie lebten viele Jahre zusammen und erwarben ein gemeinsames Haus mit Garten in Niederschönhausen. Legien wurde ein leidenschaftlicher Förderer der Frauenorganisation.“ Durch den Tod von Emma Ihrer „erlitt er einen solchen seelischen und körperlichen Zusammenbruch, daß er lange Wochen arbeitsunfähig“ war.<sup>14</sup> Daß danach sein Engagement für die Arbeiterinnen merklich zurückging, hielt Leipart nicht für erwähnenswert.

Und wie äußerten sich weibliche Zeitgenossinnen und Mitstreiterinnen Emma Ihrers zu dieser Liebesgeschichte? Wie im folgenden Marie Juchacz umschrieben sie das Ganze so geschickt, daß nur die, die es sowieso wußten, zwischen den Zeilen zu lesen vermochten: „Emma Ihrer genoß das persönliche Vertrauen von Carl Legien in einem – bei dessen zurückhaltender Natur – seltenen Maße und übte dadurch auf die deutsche Gewerkschaftsbewegung großen Einfluß aus, der ebenso auf ihrer Klugheit wie auf ihrem Eifer für die gewerkschaftliche Sache und auf der Wärme ihres ganzen Wesens beruhte.“<sup>15</sup>

Immerhin verdankt es Emma Ihrer dem auch in der Arbeiterbewegung geltenden Tabu unehelicher Beziehungen, daß sie ihr Grab in Friedrichsfelde nicht mit Carl Legien teilen muß und dadurch nicht wie andere dort mit ihren Ehemännern beigesetzte Frauen als Anhängsel, scheinbar ohne eigenen Verdienst, vergessen und unerwähnt blieb.<sup>16</sup> Als das Bundespostministerium Ende der achtziger Jahre eine Frauenreihe als Sonderbriefmarken herausbrachte, befand sich auch Emma Ihrer unter den Ausgewählten. Sagt es etwas über den Grad ihrer Wertschätzung aus, daß sie nur eine 5-Pfennig-Marke zieren durfte? In Velten erinnert seit DDR-Zeiten eine Straße an Emma Ihrer. In Berlin wurde 2003 in einem Neubauviertel in der Rummelsburger Bucht eine Straße nach ihr benannt. Eine Biographie, die auch neue Einblicke in die Geschichte der Arbeiterinnenbewegung in Deutschland bringen würde, fehlt leider nach wie vor.

### *Initiatorin der Arbeiterbewegung*

Wenn Emma Ihrer sich auch nie politisch auf Frauenanliegen beschränkte, sah sie darin dennoch seit ihren ersten Versuchen 1881 ihr Hauptwirkungsfeld.

---

14 Ebenda.

15 Juchacz, Sie lebten, S.21.

16 Die andere Frau ist Luise Zietz (1865-1922), Mitglied des SPD-Parteivorstandes, Mitbegründerin der USPD und deren Parteisekretärin, Mitglied der Nationalversammlung und des Reichstages. Sie war von ihrem Mann geschieden.

Als zwei Jahre später Gertrud Guillaume-Schack im Roten Rathaus über das Thema „Wie kann man die Sittlichkeit der Arbeiterinnen heben?“ sprach, meldete sich Emma Ihrer in der anschließenden Diskussion zu Wort und verwies auf die sozialen Ursachen der Prostitution, die ungenügende Bezahlung der Arbeiterinnen, gegen die etwas unternommen werden müsse. Die Referentin, deren Interesse durch diesen Auftritt geweckt worden war, nahm Kontakt zu Emma Ihrer auf. Durch diese auf die Nöte der Arbeiterinnen aufmerksam geworden, gründete Gertrud Guillaume-Schack 1884 als erste zentrale Arbeiterinnenorganisation Deutschlands die „Kranken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen“, die sich dringender sozialer Belange der Arbeiterinnen annahm, aber auch der Tarnung für weitergehende politische Arbeit diente. 1886 gab es 97 Verwaltungsstellen mit rund 12.000 Mitgliedern, zu denen auch Emma Ihrer gehörte.<sup>17</sup>

Ermutigt durch die politisch erfahrene Gertrud Guillaume-Schack riefen Emma Ihrer und die anderen aus dem Frauenhilfsverein übriggebliebenen Mitstreiterinnen 1885 einen „Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen“ ins Leben. Emma Ihrer, der die Funktion der Schriftführerin übertragen wurde, hatte maßgeblichen Anteil an den Erfolgen des Vereins. In einem Polizeibericht aus Dresden heißt es: „Um so mehr hat aber Frau Ihrer das Interesse der arbeitenden Frauen und Mädchen erwirkt, und ihrem wiederholten Auftreten hierselbst ist es zuzuschreiben, daß sich mehrere hundert Frauen und Mädchen zum Eintritt in den gegründeten Verein der arbeitenden Frauen und Mädchen von Dresden und Umgebung gemeldet haben.“<sup>18</sup> Auch in Breslau, Bielefeld, Bremen, Danzig, Gera, Glauchau, Großhain, Hamburg, München, Nürnberg, Potsdam, Weißenfels und Zeitz sind Auftritte Emma Ihrer für den neuen Verein nachweisbar.<sup>19</sup>

Als „kleine lebhaftige Frau, schlicht und einfach in Wesen und Kleidung, aber scharf und schneidig in der Sprache“, als „gewandte Rednerin, die ihre Zuhörerinnen zu packen weiß“<sup>20</sup> wurde Emma Ihrer in der „Staatsbürgerin“ beschrieben, dem „Organ für die Frauen und Mädchen des arbeitenden Volkes“, das Gertrud Guillaume-Schack ab Januar 1886 herausgab, um die Arbeiterinnen über alle sie betreffenden Angelegenheiten zu informieren. Emma Ihrer Organisationstalent wurde gerühmt und geschildert, wie sie der Polizei „so manches Schnippchen geschlagen“ hat, indem zum Beispiel „Genosse Ihrer“ als Versammlungsredner angekündigt wurde.<sup>21</sup> Andere berichten, daß sie zunächst durchaus schüchtern

17 Siehe Hilde Lion: Zur Soziologie der Frauenbewegung. Die sozialistische und katholische Frauenbewegung, Berlin 1926, S.136, 140.

18 Landesarchiv Berlin (LAB), A Pr.Br. Rep. 030, Nr. 14966, Bl.94 RS, 95.

19 Siehe Die Staatsbürgerin. Originalgetreuer Nachdruck der ersten Arbeiterinnenzeitung Deutschlands, hrsg. und erläutert von Hartwig Gebhardt und Ulla Wischermann, München u.a. 1988.

20 Zit. nach: Für dich, 1987, Nr. 15, S. 26.

21 Siehe ebenda.

gewesen sei. Gertrud Hanna, die die Frauen im zentralen Gewerkschaftsvorstand ab 1909 vertrat, erinnerte sich, wie Emma Ihrer sie zu öffentlichen Auftritten ermutigt habe, indem sie ihr erzählte, „wie sie sich anfangs gesträubt habe, eine andere Funktion als das Schriftführeramt zu übernehmen, weil sie ja doch ‚nicht reden‘ könne“.<sup>22</sup>

So wie sie von Gertrud Guillaume-Schack gefördert wurde, tat Emma Ihrer alles, „um auch bei anderen das Selbst- und Persönlichkeitsgefühl zu wecken“, wie Luise Zietz, die Vertreterin der Frauen im SPD-Parteivorstand, in ihrem Nachruf für Emma Ihrer hervorhob.<sup>23</sup> Wally Zepler, eine andere Parteigenossin, führte dazu aus: „Glaubte sie irgendwo einen Menschen zu bemerken, der ihr zu einem Posten in der Partei begabt schien, so setzte sie alle Überzeugungskraft darein, ihn auch zu dieser Arbeit zu begeistern. Sah sie eine geistige Kraft, die vielleicht noch nicht voll entfaltet war, so wurde sie niemals müde, alle Bildungsmittel heranzuziehen, die ihr selbst zu Gebot standen, ihre eigene Zeit daran zu wenden, um die schlummernde Begabung zu entwickeln und in den Dienst der Partei zu stellen. [...] Diese reine Selbstlosigkeit im Dienst der Idee lieh ihr den scharfen Blick für alle werdenden Talente, ließ sie auch tatsächlich immer neue agitatorische Kräfte entdecken, selbst dort, wo sie im öffentlichen Leben am schwersten zu finden sind: unter den Frauen.“ Und wo es notwendig war, unterstützte Emma Ihrer die Frauen auch finanziell: „Ihr warmes Herz und ihr lebhaftes Mitgefühl für die Leiden ihrer Mitschwestern trieb sie in unzähligen Fällen zu hilfreicher Tat, soweit nur immer ihre Mittel es erlaubten. Und was diese Hilfe für die Empfänger so angenehm machte, sie in ihrer Verzagtheit aufrichtete, das war die feine, liebe Art, wie sie gewährt wurde.“<sup>24</sup>

Im Mai 1886 wurden der „Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen“ und die Zeitung „Die Staatsbürgerin“ verboten. Gertrud Guillaume-Schack wurde als mißliebige Ausländerin ausgewiesen, die anderen Frauen, unter ihnen auch Emma Ihrer, wurden vor Gericht gestellt und zu Geldstrafen zwischen 60 und 100 Mark verurteilt. Dies war nicht nur mehr als das Monatseinkommen einer Fabrikarbeiterin, die Frauen waren damit auch vorbestraft. Da nun nicht einmal mehr Versammlungen gestattet wurden, mußten Zusammenkünfte als Kaffeekränzchen etc. getarnt werden. 1887 versuchten die Frauen um Emma Ihrer, einen „Geselligen Frauenverein“ zu gründen, der die „Pflege der Kollegialität durch gesellige Zusammenkünfte und Vergnügen“ fördern sollte. Doch die Polizei, die auch die privaten Treffen und die Korrespondenz der Frauen bespitzelte, durchschaute die Absicht und untersagte dieses Unternehmen.<sup>25</sup>

---

22 Vorwärts. 3.9.1912.

23 Vorwärts, 11.1.1911.

24 Zepler, Nachruf.

25 Siehe LAB, A Pr.Br. Rep. 030, Nr. 14966, Bl. 153.



1889 vertrat Emma Ihrer die deutsche Arbeiterinnenbewegung beim Internationalen Sozialistenkongreß in Paris, wo sie eine vielbeachtete Rede hielt. Sie hatte dafür gesorgt, daß Clara Zetkin, die ihrem Freund Ossip Zetkin Anfang der achtziger Jahre ins Exil nach Paris gefolgt war, als zweite Delegierte ein Mandat erhielt.<sup>26</sup> Gemeinsam verhinderten die beiden Frauen einen Antrag, der die Frauenerwerbstätigkeit verbieten wollte. Sie erreichten, daß statt dessen die Forderung nach der Gleichstellung der Frauen beschlossen wurde. Die Arbeiterinnenbewegung mußte also an zwei Fronten kämpfen: nicht nur gegen die Repressalien der Behörden, sondern auch gegen Frauenfeindlichkeit unter den eigenen Genossen.

Ihre anschließende Vortragsreise durch Deutschland, auf der sie über den Sozialistenkongreß aus Paris berichtete, nutzte Emma Ihrer, um eine neue Idee zur Umgehung des politischen Vereinsverbots für Frauen zu propagieren. Auf ihren Vorschlag wurde eine zentrale Frauenagitationskommission zur Koordination der Arbeit eingerichtet. Und als im Frühjahr 1890 das Sozialistengesetz vom Reichstag nicht mehr verlängert wurde, da nutzte Emma Ihrer die Gunst der Stunde: Sie erlangte eine Audienz beim preußischen Innenminister und erreichte von ihm die Zusage, daß von Frauen für Frauen einberufene Versammlungen in Zukunft geduldet würden.<sup>27</sup>

Im Herbst 1890, auf dem ersten Parteitag der Sozialdemokratie nach dem Fall des Sozialistengesetzes, setzte sich Emma Ihrer für die Gründung einer Arbeiterinnenzeitung ein. Ihre Argumente lauteten: Die Parteipresse bietet den Frauen zu wenig Raum. Politische Aufklärung der Frauen muß in verständlicher Sprache geschehen. Die Frauen müssen kampffähig gemacht und ihre Selbständigkeit gefördert werden. Die Zeitung kann einen Zusammenhalt für die Arbeiterinnen schaffen. Als sie keine Unterstützung von den überwiegend männlichen Delegierten erhielt, ergriff sie selbst die Initiative. Bereits im Dezember 1890 brachte sie eine Probenummer heraus mit dem Titel „Arbeiterin. Zeitschrift für die Interessen der Frauen und Mädchen des arbeitenden Volkes. Organ aller auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Vereinigungen der Arbeiterinnen“. Die Zeitung erschien ab Januar 1891 wöchentlich. Ein Jahr lang war Emma Ihrer Herausgeberin, Verlegerin, Redakteurin, wichtigste Artikel-schreiberin und Hauptgeldgeberin der Arbeiterinnenzeitung zugleich, dann hatte sie ihre Partei vom Nutzen überzeugt. Der nächste Parteitag Ende 1891 beschloß die Übernahme der Zeitung in den Parteiverlag und die Finanzierung einer hauptamtlichen Redakteurin. Ab 28. Dezember 1891 erschien die Zeitung unter dem neuen Namen „Die Gleichheit“ beim Verlag C.H.W. Dietz in Stuttgart mit Clara Zetkin als Redakteurin.

Bis heute hält sich hartnäckig die Legende, Clara Zetkin sei die Redaktion der Arbeiterinnenzeitung wegen Emma Ihrer Unfähigkeit übertragen worden. Diese

---

26 Siehe Bericht der „Politischen Polizei, Berlin, den 22.7.1889“, LAB, A Pr.Br. Rep. 030, Nr. 14967, Bl. 129.

27 Siehe Ihrer, Arbeiterinnen, S.22.

Interpretation hat ihren Ursprung in folgender Bemerkung Friedrich Engels in einem Brief an Laura Lafargue, eine der drei Marx-Töchter: „Louise [Kautsky, die Mitarbeiterin von Friedrich Engels] meint, da Paul [Lafargue, der Ehemann von Laura] ständig fort ist, könntest Du Deine freie Zeit dazu benutzen, etwas für die ‚Arbeiterinnen-Zeitung‘ zu schreiben – Du siehst, sie möchte zu gern, daß die Wiener Zeitung die Stuttgarter austicht, was jedoch nicht schwer sein dürfte. Letztere wurde zuerst von Frau Ihrer herausgegeben und zwar verteufelt schlecht, und jetzt hat sie die arme Clara Zetkin, und die ersten beiden Nrn. sind allerdings sehr dürftig und langweilig.“<sup>28</sup> Aus einem früheren Brief an August Bebel wird deutlich, daß Friedrich Engels weniger die Qualität als viel mehr die politische Ausrichtung des „Frauenblattes“ kritisierte. Sie sei „stark angeschackt“, was sich auf Gertrud Guillaume-Schack bezog, und wolle „etwas besonderes Frauenbewegerisches“.<sup>29</sup>

In Wirklichkeit hatte Emma Ihrer von Anfang an geplant, daß Clara Zetkin Redakteurin der Arbeiterinnenzeitung werden sollte. Seit der Pariser Begegnung wußte sie, daß Clara Zetkin, sobald es die politischen Zustände erlauben würden, nach Deutschland zurückkehren wollte. Nach dem Tod ihres Lebensgefährten war Clara Zetkin alleinerziehende Mutter zweier Kinder. Sie mußte also materiell abgesichert werden. Und sie würde wegen der Kinder nur bedingt für Vortrags-tätigkeit und dergleichen einsetzbar sein. Um der bis dahin in Deutschland unbe-kannten Clara Zetkin einen Namen zu verschaffen, veröffentlichte Emma Ihrer regelmäßig Beiträge von ihr und überließ ihr mehr und mehr die Leitartikel.

Emma Ihrer kannte nicht „den Ehrgeiz, der an erster Stelle stehen will“.<sup>30</sup> Typisch für sie war hingegen, etwas aufzubauen, dann nach anderen Frauen zu suchen, die es weitertragen, und selbst etwas Neues anzufangen. Von der Redaktionsarbeit durch Clara Zetkin entlastet, nutzte Emma Ihrer die gewonnene Zeit, ihre Vortragstätigkeit wieder zu intensivieren. Über diese Auftritte berich-tete „Die Gleichheit“.

Kurt Ständer, der die ersten Jahrgänge ausgewertet hat, listet für das Jahr 1892 auf:<sup>31</sup>

<i>Datum:</i>	<i>Thema:</i>	<i>Art der Versammlung:</i>	<i>Ort:</i>
Jan.	„Volksernährung“	Arbeiterinnen	Berlin
Jan.	„Volksernährung“	Arbeiterinnen	Hamburg
24.1.	„Frauenbewegung“	Textilarbeiterinnen	Liegnitz
25.1.	„Frauenbewegung“	Arbeiterinnen	Haynau

28 Engels an Laura Lafargue, 20.1.1892, in: Marx-Engels-Werke (MEW), Bd. 38, S.251-252, hier S.252.

29 Engels an August Bebel, 1.10.1891, in: ebenda, S.163-165, hier S.164.

30 Zepler, Nachruf.

31 Siehe Ständer, Emma Ihrer.

10.2.	„Die Ernährung der Arbeiter“	öffentl. Versammlung	Berlin
15.3.	„Bildungsschule für Frauen und Mädchen“	Frauen	Berlin
20.3.	„Die Frau und der Sozialismus“	Frauen	Berlin
April	?	öffentl. Versammlung	Wandsbeck
1.5.	Redeverbot	öffentl. Versammlung	München
16.5.	„Die Bestrebungen der Sozialdemokratie mit besonderer Berücksichtigung der Interessen der Arbeiterinnen“	?	Nürnberg
20.5.	„Volksernährung“	Arbeiterinnenverein	Hanau
21.5.	„Die Bestrebungen der Sozialdemokratie mit besonderer Berücksichtigung der Interessen der Arbeiterinnen“	öffentl. Versammlung	Hanau
24.5.	„Falscher und wahrer Arbeiterschutz“	Verein Arbeiterschutz	Hanau
27.5.	„Die soziale Gleichstellung der männlichen und weiblichen Arbeiter“	?	Mannheim
29.5.	„Die moderne Frauenbewegung“	?	Mainz
Juni	Lokal verweigert	Frauenversammlung	Karlsruhe
31.10.	Berichterstattung der Frauenagitationskommission	öffentl. Versammlung	Berlin
7.11.	„Die moderne Arbeiterbewegung und die Frauenfrage“	öffentl. Versammlung Buchdrucker u. Frauen	Leipzig
26.11.	„Die Frau früher und jetzt“	öffentl. Versammlung	Berlin
15.12.	„3 ½ Monate Fabrikarbeiterin“	öffentl. Versammlung	Berlin

Manchmal ließ es sich für Emma Ihrer nicht vermeiden, zwei Aufgaben gleichzeitig anzugehen. Parallel zum Aufbau der Arbeiterinnenzeitung wirkte sie in der Vorbereitungskommission für einen zentralen gewerkschaftlichen Zusammenschluß. Emma Ihrer war im Herbst 1890 als einzige Frau in das siebenköpfige Gremium gewählt worden. Für die Arbeiterinnen war die Frage der gewerkschaftlichen Organisation nicht nur wegen der Durchsetzung besserer Arbeitsbedingungen von größter Wichtigkeit. Wegen des „Politikverbots für Frauen“ stellte sie die einzige legale Organisationsmöglichkeit dar. Um den Arbeiterinnen diese Möglichkeit, aber auch eine gewisse Unabhängigkeit von den Männern zu erhalten, setzte sich Emma Ihrer für eine zentrale Frauengewerkschaft unter dem Dach eines zentralen Gewerkschaftsbundes ein. Doch

die Männer entschieden, daß sich die Frauen der jeweiligen Männergewerkschaft anschließen sollten. Viele Gewerkschaften hielten die Aufnahme der Frauen allerdings für gänzlich überflüssig, weil sie ihre Aufgabe in der Durchsetzung höherer Männerlöhne sahen. Sie meinten, dann bräuchten die Frauen nicht mehr zu arbeiten, da sie von den Männern miternährt würden.

Auch wenn Emma Ihrer wegen ihrer Positionen zur Frauenfrage 1892 nicht mehr in den Gewerkschaftsvorstand gewählt wurde, gab sie auch in diesem Fall so schnell nicht auf. Statt Frauengewerkschaften gründeten die Frauen Beschwerdekommisionen, die in Sprechstunden die Arbeiterinnen über ihre Rechte aufklärten und Mißstände, die Arbeiterinnen ihnen meldeten, an die Gewerbeinspektionen weiterleiteten. Nachdem auch diese sich praktisch bewährt hatten, empfahl der Gewerkschaftskongreß 1899 den Einzelgewerkschaften, solche Beschwerdekommisionen einzurichten. Der Antrag der Gewerkschaftsfrauen auf einen eigenen Büroraum im zentralen Gewerkschaftshaus in Berlin wurde dagegen aus Zeitmangel nicht einmal behandelt. Der Gewerkschaftsvorsitzende Carl Legien erlaubte den Frauen auch ohne Beschluß, einen leerstehenden Raum für ihre Zwecke zu nutzen. Und auf dem Gewerkschaftskongreß 1905 waren die Delegierten von der dort geleisteten Arbeit so beeindruckt, daß sie ihnen nicht nur im Nachhinein den Raum bewilligten, sondern auch eine hauptamtliche Frauensekretärin zugestanden.

Übertragen wurde diese Funktion Ida Altmann, einer Lehrerin, die aufgrund ihres Engagements in der „Freireligiösen Gemeinde“ seit vielen Jahren Berufsverbot hatte. Die Wahl Ida Altmanns war auch eine Revanche für Carl Legiens Entgegenkommen. Die in mehreren Fremdsprachen bewanderte Altmann dolmetschte für den fremdsprachenunkundigen Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes, den Drechsler Legien. Aber es war nicht die halbe Kraft, die Ida Altmann der Arbeiterinnensache nur zur Verfügung stellen konnte, die sie 1909 zum Rücktritt bewog. Es war ihr Scheitern an der anhaltenden Frauenfeindlichkeit der Gewerkschaften. Die Hoffnung der Gewerkschaftsfrauen, dem aus der Gewerkschaftszentrale heraus etwas entgegenzusetzen und für die Arbeiterinnen bewegen zu können, erfüllte sich nicht.

Einen Erfolg konnte Emma Ihrer dagegen kurz vor ihrem Tod auf politischem Gebiet verbuchen. 1908 wurde durch ein neues Reichsvereinsgesetz endlich Schluß gemacht mit dem Politikverbot für Frauen. Natürlich wäre es vermessen, dies Emma Ihrer zuzuschreiben. Aber die Idee, mit der es gelang, das frauenfeindliche Vereinsrecht endgültig auszuhebeln, stammt von ihr. Nachdem 1895 auch die Frauenagitationskommission verboten worden war, hatte Emma Ihrer die Wahl von Vertrauensfrauen angeregt. Einzelne Frauen, bei denen die organisatorischen Fäden zusammenliefen, konnten zwar auch von der Polizei bespitzelt und drangsaliert werden, aber es bestand keine juristische Handhabe gegen sie. Nach zehn Jahren gab es mehr als zweihundert Vertrauensfrauen in Deutschland. Und die erste sozialdemokratische Frauenkonferenz, die im Jahre 1900 in Mainz stattfand, hatte eine zentrale Vertrauensfrau für ganz Deutschland ge-

wählt. Das Politikverbot für Frauen war nicht mehr durchsetzbar und wurde schließlich ersatzlos gestrichen. Die Liberalen im Reichstag verkauften dies als ihren Sieg.

Zum 100. Jahrestag 2008 sollte sowohl an den hürdenreichen Weg der Frauen in die Politik erinnert werden als auch daran, daß es die Frauen selbst waren, die ihren Einzug in die Politik erstritten haben. Und dies nicht nur um der historischen Wahrheit willen, sondern zur Ermutigung für die Frauen von heute, die noch unerledigten Aufgaben der Gleichberechtigung und Emanzipation anzugehen.<sup>32</sup>

---

32 Die Autorin arbeitet als Frauengeschichtsforscherin. Unter dem Namen „Frauentouren“ bietet sie frauenhistorische Führungen und Vorträge an. Sie beschäftigt sich seit zwei Jahrzehnten mit der Geschichte der Arbeiterinnenbewegung in Deutschland und arbeitet an einer Biographie über Emma Ihrer.